

<b>STELLUNGNAHME zur Anfrage</b> Stadtrat Tilman Pfannkuch (CDU) Stadtrat Dr. Thomas Müller (CDU) Stadträtin Dr. Rahsan Dogan (CDU) Stadträtin Bettina Meier-Augenstein (CDU) Stadträtin Marianne Mußnug (CDU) CDU-Gemeinderatsfraktion  vom: 09.06.2015 eingegangen: 09.06.2015	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:  Verantwortlich:	<b>14. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>28.07.2015</b> <b>2015/0367</b> <b>24</b> <b>öffentlich</b> <b>Dez. 3</b>
<b>Betreuung und Pflege geistig und körperlich behinderter Senioren</b>		

**1. Gibt es in der Stadt Karlsruhe Pflege- und Altenheime, die Senioren mit geistigen und/oder Senioren mit körperlichen Behinderungen ein Zuhause bieten?  
Falls ja, deckt die Anzahl den Bedarf?**

Ein spezielles Pflegeheim für ältere, geistig behinderte Menschen, die nicht mehr in den Werkstätten arbeiten und vorwiegend Pflegeversorgung benötigen, gibt es in Karlsruhe nicht. Mehrere Pflegeheime nehmen Menschen mit Behinderung zur pflegerischen Versorgung im Einzelfall auf. Die konkrete Anzahl von Personen ist nicht bekannt.

In den Altenpflegeeinrichtungen sind rund 60 Prozent der Bewohner von Demenzerkrankung betroffen. Die Pflege- und Betreuungskonzepte sind auf diesen Personenkreis ausgerichtet. Es gibt auch geschlossene Abteilungen für an Demenz Schwersterkrankte mit Weglauftendenz mit insgesamt 206 Plätzen in Karlsruhe.

Die gesellschaftliche Herausforderung liegt in der Verknüpfung der Hilfesysteme der Altenhilfe und den psychiatrischen Hilfesystemen einerseits bzw. der Versorgung über die Eingliederungshilfe andererseits. Die Spielräume auf kommunaler Ebene können möglicherweise ab Herbst 2015 durch ein binnendifferenziertes Angebot "Junge Pflege" im Friedensheim des Trägers Badischer Landesverein für Innere Mission erweitert werden.

**2. Inwieweit wird Inklusion in Alten- und Pflegeheimen in Karlsruhe umgesetzt?  
In welchen Heimen ist dies der Fall und wie?**

Die Alten- und Pflegeheime in Karlsruhe stellen seit Jahrzehnten für pflegebedürftige, ältere Menschen ein Zuhause dar. Inklusion kann durch die Aufnahme von Senioren mit einer Behinderung im Einzelfall praktiziert werden. Die Öffnung ins Wohnquartier wird durch Veranstaltungen von Externen zu bestimmten Anlässen und zu vielen Themen in den Heimen bzw. durch Angebote von Vorträgen, die auch von Menschen aus dem Wohnquartier besucht werden, praktiziert.

---

**3. Ist das Fach- und Pflegepersonal in den Alten- und Pflegeheimen auf die besonderen Herausforderungen vorbereitet, die geistig und/oder körperlich behinderte ältere Menschen mit sich bringen?**

Nähere Angaben zu einem spezifischen Betreuungskonzept für geistig behinderte Menschen einschließlich Fortbildungsangebote für das Personal liegen der Stadtverwaltung nicht vor.

**4. Gibt es in Karlsruhe eine Kooperation von Behindertenhilfe und Alten- und Pflegehilfe? Ist es geplant, diese auszubauen?**

In Karlsruhe gibt es eine konstruktive Kooperation zwischen der Behindertenkoordination und der Alten- und Pflegehilfe. Das Gemeindepsychiatrische Forum im Jahr 2014 und der Welttag der seelischen Gesundheit 2015 zu den Themen "Chronisch psychisch Kranke werden immer älter" werden vom Seniorenbüro und der Koordination für Behinderte geplant und umgesetzt. Seit Kurzem findet alle zwei Monate ein Planungsgespräch zwischen Seniorenbüro und Behindertenkoordination statt, bei dem gemeinsame Themen, Probleme und Lösungen besprochen werden.

**5. Stehen pflegerische ambulante Angebote, wie z. B. ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen oder Altentagesstätten sowie alternative Wohn- und Betreuungsangebote für ältere Menschen, auch Senioren mit Behinderungen offen?**

Pflegerische ambulante Angebote stehen auch Senioren mit Behinderungen offen.

Konkrete Zahlen der Inanspruchnahme liegen nicht vor. Allerdings werden neue Impulse von dem neuen Wohn-, Teilhabe und Pflegegesetz (WTPG) erwartet, das die Bildung von selbständigen Pflegewohngemeinschaften bzw. Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderung ermöglicht.